

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 23

Artikel: Aus Zug, St. Gallen und Graubünden : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Zug, St. Gallen und Graubünden.

(Korrespondenzen.)

1. Zug. Die Zuger'sche kantonale Frühlings-Konferenz wurde in dem von Obstbäumen und Wäldern versteckten Bergdörfchen Neuheim abgehalten. Es existiert nämlich der schöne Brauch, der Reihe nach, jeweilen im Wonnemonat eine der Aufzengemeinden zu besuchen. — Da es gerade das Fest des hl. Beda venerabilis, d. h. des Ehrwürdigen (geb. 672) traf, so benützte der hochw. Herr Präsident den Anlaß, zur Einleitung ein Lebensbild dieses äußerst fleißigen Gelehrten und eifrigen Pädagogen im Mönchskleide zu entwerfen, der in geistlicher und profaner Wissenschaft sozusagen das ganze damalige Wissen umfaßte und in seinen Schriften selbständig niederlegte. Besonders originell ist seine Kunde der engern Heimat. Der hl. Beda war ein so unermüdlicher Lehrer, daß er bei seiner Todeskrankheit noch seine Schüler ans Schmerzenslager rufen ließ, um sein Thema abzuschließen. Seine letzten Worte betrafen ein Diktat: Es war der Schluß der Uebersetzung des Johannes-Evangeliums ins Angelsächsische. Unser gelehrte Papst Leo XIII. hat sein Fest wegen seiner Heiligkeit und den von ihm überkommenen ausgezeichneten theologischen Schriften zum Rang eines Kirchenlehrers erhoben.

Das eigentliche Thema: „Wie kann durch die Unterrichtsfächer der Volkschule der Schönheits- und Ordnungssinn der Kinder geweckt werden?“ wurde von Hrn. Sekundarlehrer Köpfl aus Baar sehr einläßlich behandelt. Der Redner hatte es hauptsächlich darauf abgesehen, zu zeigen, wie man in unserer allzusehr auf das Materielle gerichteten Zeit doch auch die ideale Seite hervorkehren könne, indem man, die einseitige Verstandesbildung vermeidend, dem Gemüte auf verschiedenerlei Weise des Menschen Gott-Ebenbildlichkeit zum Bewußtsein bringt. Harmonische Ausbildung der verschiedenen Seelenkräfte sei des Erziehers Bestreben. Die übersichtliche Gliederung nach den drei Gesichtspunkten des *Natur* schönen, *Kunst* schönen und *Sittlich*-*Schönen* ermöglichte ein treffliches Gingeheen auf die einzelnen Fächer, ohne einsärmig zu werden.

Um den Schönheits- und Ordnungssinn der Kinder zu wecken, sollte aber auch manches geschehen, was die Schule als solche nur indirekt berührt. Unter anderm wurde Schulspaziergängen warm das Wort geredet, aber nur unter der Bedingung, daß dieselben vom Lehrer gut vorbereitet sind; sonst gehen die Schüler mit offenen Augen am Schönsten vorbei und besichtigen es nicht. — Das Schulzimmer selber sollte durch passenden Schmuck zu einem anziehenden Lokal umgewandelt werden. — Unordnung dulde der Lehrer in keiner Weise und sei selber ein lebendiges Muster!

Nach der Lehrerkonferenz hielt der Lehrer-Unterstützungsverein seine Sitzung.

An dem gemeinsamen Mittagstisch kam zum Ausdruck, daß der Leiter der Konferenz und die Vertreter des h. Erziehungsrates schon vor drei Dezennien an gleichem Orte tagten. Es war daher wohl begreiflich, daß die Veteranen einen Rückblick auf jene Zeit wärsen, wo der sogen. Kulturmampf seine giftigen Schosse trieb. Gott sei Dank walten heute friedlichere Anschauungen, die einem fruchtbaren Schaffen günstig sind.

Der Sprecher des Gemeindeschulrates endlich, der die Begrüßung mit einer Spende von edlem Rebensaft verbund, empfahl den Herren Lehrern angelegerlichst, auf die Schönheiten der engern Heimat und auf die Unannehmlichkeiten des Landlebens öfters hinzuweisen. Solches wäre wohl das geeignetste Mittel, um der nachwachsenden Landbevölkerung die Liebe zur angestammten Scholle einzupflanzen und der fast unheimlichen Landflucht vorzubeugen. J. K. R.

2. St. Gallen. a) Gähwil beschloß Weiterführung der obligatorischen Fortbildungsschule. — Evangel. Tablat nahm von einer Neubaute im Krontal Umgang und beschloß dafür die Erwerbung eines Platzes für einen Schulhausneubau an der Langgasse; ebenso wurde die Bodenerwerbung zur eventuellen Erweiterung des Schulhauses in St. Georgen genehmigt. — Rickenbaut ein neues Schulhaus. Kein Luxus! — In Au wurde die Unterschule wegen den Mäsern geschlossen. — Wallenstadt erhält eine gewerbliche Fortbildungsschule. Nicht mehr zu früh! — In Rebstein haben sich beide konfessionellen Schulgemeinden zu einem gemeinsamen Jugendfest geeinigt.

Niederwil wählte als Lehrer Hrn. G. Rüegger von Gobau, z. 3. in Haslen (J.-Rh.)

Kathol. Kappel sieht vom Baue eines neuen Schulhauses ab. Die Kosten (25 000 Fr.) kämen zu hoch; die Arbeitsschule wird im Unterrichtslokal untergebracht. — In St. Peterzell wurde in den siebengliedrigen Realschulrat, in dem noch kein Katholik saß, trotzdem der 3. Teil kathol. Realschüler sind (leßtes Jahr sogar die Hälfte) auch dieses Jahr wieder der tüchtige und sehr beliebte kathol. Ortspfarrer neuerdings ostentativ nicht gewählt. Und solche Leute werfen uns Katholiken vor, wir stehen nicht für Bildung ein, und im gleichen Augenblick verrammelt man ihnen jede Mitwirkung und Beteiligung an der Schule. O diese — — Pharisäer! X.

— b) Gasterland. Während langen, langen Jahren war Gaster der einzige Bezirk des Kantons, in dem keine Realschule bestand. Forschte man nach den Ursachen dieses Fakts, so bekam man fast durchwegs die wohlfeile Antwort: „Es ist kein Bedürfnis nach einer solchen Schule vorhanden; solche, welche sich weiter ausbilden wollen, können ja die günstig gelegenen Sekundarschulen von Uznach und Näfels besuchen.“ — Da war es das liberale Schänis, welches unter finanziell ziemlich schwierigen Aufspizien zuerst zur Gründung einer Realschule schritt. Und da konnte die ganz gleiche Erscheinung wahrgenommen werden, die bei Neugründungen auch schon anderwärts zu Tage trat. Während nämlich in früheren Jahren die politische Gemeinde Schänis die beiden obengenannten auswärtigen Realschulen jährlich mit circa 5—7 Schülern (es gab Jahrgänge mit noch weniger) frequentierte, wurde diese Schule in der Gemeinde jährlich von 15—20 besucht. — Dem Beispiel dieser freisinnigen Schwesterngemeinde folgte das kleine Weesen und machte sich mit entschlossenem Mute an die Organisation einer eigenen Sekundarschule. Auch diese gebeilt und zählt eine genügende Anzahl Schüler. Das energische Vorgehen der Schäniser und Weesener ist zu loben. Wir der Drang nach Wissen und Bildung die einzige Triebfeder, welche die Sekundarschulen in den beiden liberalen Centren des lieben Gasterlandes ins Leben rief? Dieser Frage treten wir nicht näher; aber das muß gesagt werden, daß jene Männer, welche an der Spitze der Initianten standen, sicherlich auch politische Hintergedanken hegten. Durch die vermehrte Bildung hofft man dort nicht bloß den betreffenden Gemeinden einen Stab von tüchtigen Beamten zu sichern, auch in den Bezirk hinaus werden diese Schulen in politischer Hinsicht im Laufe der Jahre ihre Einwirkungen haben. Wir wollen diesen Gedanken nicht weiter ausspinnen, aber ausgesprochen muß er einmal werden — — — Wäre es nicht an der Zeit, wenn auch in den konservativen Gemeinden des Bezirks, die ja dieselben bäuerlichen Verhältnisse aufweisen, wie speziell Schänis, jemand die Gründung einer Realschule studieren würde? Wir denken dabei weniger an das geographisch ungünstig gelegene Amden, die fernhafte und urkonservative Gemeinde hoch oben auf sonniger Bergeshöhe, als vielmehr an Kaltbrunn und Benken, welche ersteres heute schon an Bevölkerungszahl Schänis fast gleichsteht und durch den Bau des Ricketunnels einer weitern Ent-

wicklung entgegengesetzt. Wenken hinwiederum, mit den stolzen und reichen Bürgergütern, würde in finanzieller Beziehung jedenfalls keine allzugroßen Schwierigkeiten erfahren. Auch könnten ja beide Geminden in dieser Anlegenheit gemeinsam vorgehen, zum Vorteil von jeder. — Vielleicht bilden diese sicherlich nur gutgemeinten Zeilen Anlaß, in kompetenten Kreisen unserm aufgeworfenen Gedanken etwas näher zu treten, womit wir reichlich entshädigt wären. Wir haben absichtlich unsere Ansichtsäußerung nicht in einem öffentlichen Blatte, sondern in diesem, in konservativen maßgebenden Kreisen unseres Bezirkes vielgelesenen Fachorgan kundgegeben. Und nun heißt es auch hier: Qui vivra verra!

— c. Bezirkskonferenz in Rorschach, Dienstag den 26. Mai 1903. Ein herrlicher, wonnevoller Frühlingstag führte die Lehrer des Bezirkes Rorschach zu Stadt und Land an den altbewährten Versammlungsort Hotel Bitta im Bahnhof Rorschach. Fast vollzählig versammelt begannen wir unsere Tagung um die zehnte Stunde. Nach dem üblichen Eröffnungsgesang begrüßte Herr Konferenz- und Bezirksschulratspräsident Rektor Kaufmann in gewohnter, herzlicher Weise die Konferenzteilnehmer. Im zweiten Teile seines schönen Eröffnungswortes wies er besonders hin auf unser letztes Traftandum — Lehrerverein. Ganz richtig betonte er, daß es für uns kath. Lehrer von größerem Vorteile sei, uns obigem Vereine anzuschließen, als uns schmollend in den Winkel zu drücken. Schade, daß ich die wahren und beherzigenswerten Worte des geehrten Herrn nicht ausführlicher berichten darf (warum denn nicht? Die Red.) Sie verdienten es, nicht nur vor einer Lehrerkonferenz gesprochen, sondern einem weitesten Leserkreis bekannt gemacht zu werden. Das war einmal echte Weitherzigkeit und zeugte von einem tiefen Einblick in unsere heutigen politischen und sozialen Zustände. Besten Dank für das offene, zu Herzen gehende Manneswort.

Das erste Referat von Lehrer Graf Untereggen behandelte Ziele und Zwecke der Schulerziehung und des Unterrichtes unter dem Titel: Welches ist der wirkliche Erfolg der Schularbeit? Die Anlage und der Inhalt waren derart, daß sich für eine weitere Diskussion kein Anlaß bot. Federmann mußte mit den endlichen Thesen (Wie lauten sie? Die Red.) des Referenten übereinstimmen.

Eine praktische und anregende Arbeit verfasste Herr Musikdirektor Giger im Seminar Mariaberg. Sie titelte sich „Musik und Gemütsleben.“ Der Referent verstand es prächtig, den Wert der edlen Musik für das Leben des Volkes und des einzelnen Menschen zu schildern. Daß auch die Schule des Gesanges nicht entbehren darf und kann, ist sehr naheliegend. Zweck des Gesanges aber soll nicht Notenkenntnis, nicht Viederrechtum und auch nicht Sing und Sang selbst, sondern in erster Linie Gemüts- und Herzbildung sein. Alles andere sei Mittel zum Zwecke. Der Referent redet auch einer guten und richtigen Instrumentalmusik das Wort. Das Instrument des Volkes sei die Geige.

In der folgenden Diskussion dankt Herr Seminar-Direktor Dr. Bucher dem Referenten hauptsächlich dafür, daß er laut seinem Referate ein richtiges Verständnis befunde für die Stellung von Musik und Poesie, daß er nicht, wie viele seiner Kunstkollegen, die edle Dichtkunst gering schätzige ignoriere und gar verunstalten wolle. Herr Bucher wendet sich mit Entrüstung gegen solche Komponisten und Musiker, die sich um Text und Dichter nichts kümmern und häufig nicht einmal nach dem Namen des Dichters fragen, der den edlen Gesang hervorgebracht.

Und nun zu den Wahlen! Leider lehnte Herr Rektor Kaufmann eine Wiederwahl als Präsident ab. An seine Stelle wurde Herr Lehrer Frz. Willi in Rorschach gewählt, (die übrigen Wahlen waren Bestätigungen der jetzigen Inhaber der Amter).

Inzwischen war es 1 Uhr geworden. Der Magen knurrte. Deshalb wurde das letzte Traktandum nach dem Mittagessen behandelt. Herr Lehrer Heer referierte kurz über die letzte Delegiertenversammlung und über die vorgelegten Statuten des neu gegründeten Lehrervereins. Niemand meldete sich zum Worte. Wohl aber bewiesen die Beitrittskündigungen aller Konferenzteilnehmer, daß man die Worte des allverehrten Herrn Präsidenten Kaufmann verstanden hatte, und daß man sie würdigte.

Und nun Glück auf, du junger Verein; blühe und gedeihe zum Wohle der st. gallischen Schule und ihrer Lehrer!

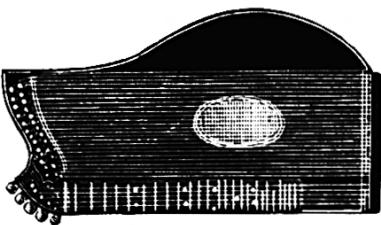
3. Graubünden. In Vaduz wurde am 26. Mai das 40jährige Dienstjubiläum des Hrn. Reallehrers Fidel Ospeit gefeiert. Die Feierlichkeit begann mit einem Festgottesdienst, an welchen sich ein Festessen anschloß. Die 150 Festgäste waren zum größeren Teile Schüler des Herrn Jubilaren, auch hatten sich Kollegen und Behörden eingestellt. Die dankbaren Schüler überreichten dem Jubilaren nebst einer Adresse eine goldene Uhr. Das sehr animierte Fest ehrt gleich viel Jubilaren wie Schüler. —

In Lustenau ist am 6. Juni nachmittags Vorarlbergischer Lehrertag. Die Traktandenliste ist sehr groß.

Wirtschaft Rosenberg ob Zug Gartenwirtschaft, Prächtige Aussicht, Bienenzucht, Museum. Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagesessen von 80 Cts. an.

Es empfiehlt sich bestens

Jos. Theiler.



Musikinstrumente jeder Art
 Preisliste frei.
 Für die Titl. Lehrerschaft Rabattbegünstigung.
 Spezialität: **Konzert-Zithern**
 in allen Preislagen, vom einfachsten bis zum besten.
General-Vertretung
 der ausgezeichneten Zitherfabrik von Hasleanter in München.
Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Stans. Hotel Krone

— am Hauptplatz. —

Sehr komfortable Lokalitäten und Zimmer. — Gute Küche, keine reelle Weine. — Billige Preise für Schulen und Gesellschaften. — Pension von Fr. 3½ bis Fr. 5 inkl. Zimmer.

Es empfiehlt sich höchst

A. Gamma-Ineichen.

Holzwandtafeln

aus prima Lindenholz liefert mit und ohne Gestell billigst. **Joh. Weber-Zollinger, Pfäffikon** (Zürich).